

daß wir die Marktproduktion der sozialistischen Landwirtschaft maximal — mit Golßener und Jesewitzer Elan — steigern, kurz, daß von der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe unsere Position im Ringen um die schließliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes als friedliebender, demokratischer Staat abhängt.

Einige Fragen jedoch wurden, wie die Ergebnisse der Kreiskonferenzen offenbaren, noch zögernd oder völlig ungenügend angepackt. Und wir wären, würden wir davor die Augen verschließen, Ignoranten, aber keine Marxisten-Leninisten.

Wir erwähnten bereits den schädlichen „Sog zurück zum Schreibtisch“, der auf einigen Konferenzen heftig kritisiert wurde. Diese Funktionäre haben nicht begriffen, daß die operative Arbeitsweise der Partei- und staatlichen Leitungen während der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft keine vorübergehende „Aktion“ gewesen sein darf. Die Wende zur konkreten Leitungstätigkeit kann nur vollzogen werden, wenn der operative Arbeitsstil beibehalten, d. h. die unmittelbare, helfende Tätigkeit in engster Verbindung mit den werktätigen Massen zum ständigen Arbeitsstil der Partei und des Staatsapparates wird.\*

Mit derselben Intensität, mit der die Leitungen bei der Umgestaltung der Landwirtschaft geholfen haben, sind jetzt alle Kräfte auf die Festigung der LPG zu richten. Die Zehntausende neuer Genossenschaftsbauern bedürfen der Hilfe der Partei und des Staatsapparates bei der Organisierung der genossenschaftlichen Arbeit, bei der Qualifizierung zu Vieh- und Geflügelzüchtern, zu Beherrschern der landwirtschaftlichen Technik. Sie erwarten Hilfe bei der Entfaltung eines sinn- und kulturvollen Lebens in den Dörfern. Wer anders soll ihnen diese Hilfe geben, wenn nicht die Partei, die von ihr geleiteten Organe des Staatsapparates?

Der jenseits des Brandenburger Tores, in Westberlin, und im Adenauerschen Militaristenstaat noch herrschende Klassenfeind wird — das lehren die Erfahrungen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder — nicht ruhig Zusehen, wie der Sozialismus so dicht vor seiner Nase seinen Siegeszug vollendet. Wer soll den Genossenschaftsbauern in diesem Kampf Führer sein, wer soll sie lehren, auf wessen Seite Wahrheit und Sieg, wer Freund und wer Feind ist, wenn nicht starke Parteiorganisationen in den LPG?

Andere Mängel offenbarten einige Kreisdelegiertenkonferenzen zu Fragen der Entwicklung unserer Industrie. Nicht alle Kreisleitungen hatten ihre Konferenzen so gründlich vorbereitet wie die Genossen in Brandenburg-Stadt, und nicht alle Konferenzen konnten deshalb den Parteiorganisationen ein konkretes Programm zur Erreichung des Weltniveaus, zur Durchführung der sozialistischen Rekonstruktion vorlegen und auf den Konferenzen beschließen.

Die Konferenz in Bischofswerda setzte sich mit dem beträchtlichen Zurückbleiben des VEB Fortschritt (Landmaschinenbau) nicht prinzipiell auseinander. Im Bezirk Leipzig gab es kaum ernsthafte Auseinandersetzungen über die Planrückstände. Nicht wenige Kreisleitungen haben keinen oder nur einen vagen Überblick über den Stand der wichtigsten in ihrem Kreis hergestellten Erzeugnisse zum Weltniveau. Auch genügt es nicht mehr, über die Planerfüllung in allgemeinen Zahlen, in Bruttoproduktionsziffern, zu sprechen, ohne konkret auf die Erfüllung der Pläne in allen ihren Teilen, termin- und sortimentsgerecht und qualitätsmäßig, einzugehen.

Es ist also offensichtlich, daß eine Anzahl leitender Partei- und Wirtschaftsfunktionäre die Beschlüsse des 5. und 6. Plenums des ZK ungenügend kennt bzw. deren Durchführung nur zögernd in Angriff nimmt.

Erfolge sind zweifellos in der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu verzeichnen. Die Tausende Brigaden und Gemeinschaften, die um den Ehrentitel kämpfen, sind Ausdruck der Bereitschaft der Werktätigen, den von der Partei gewiesenen Weg zu Wohlstand und Sozialismus zu gehen. Aber in einer Reihe von Kreisen steht das Anwachsen der Zahl der Brigaden, die um den Titel ringen, in keinem Verhältnis zu den ökonomischen Ergebnissen bei der Lösung der brennenden